

CARTE BLANCHE

Vom Leben im Dreiländereck



G. Heute-Bluhm

In einer Zeit, die geprägt ist von der Globalisierung, sei es im wirtschaftlichen, politischen oder kommunikativen Bereich, empfinde ich es als grosse Bereicherung, in einem Dreilän-

dereck zu leben, in dem die Kontakte zu den Menschen des Nachbarlandes so intensiv sind. Wir besuchen die Dreiländermetropole Basel, als sei es «unsere» Grossstadt, wir zeigen Gästen das Beyeler Museum in Riehen, die grösste Kunstaussstellung «unserer» Region, und wir bummeln über den Wochenmarkt von Mulhouse, um bei «uns» eine Prise französisches Flair einzuatmen. Genauso gehören unsere Nachbarn zum Leben in Lörrach, wenn sie zum Beispiel zu einer Veranstaltung in den Burghof Lörrach oder zum STIMMEN-Festival kommen.

Das war nicht immer so. Es hat

Jahrzehnte gedauert, bis sich die Ländergrenzen geöffnet haben, Regionen zusammenwachsen konnten und das Zusammenleben im Dreiländereck Deutschland-Schweiz-Frankreich die heutige Qualität bekommen hat. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir nahezu unkontrolliert die Grenzen zu unseren Nachbarländern passieren können, sei es mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuss.

Dass dies nicht selbstverständlich ist, wurde mir bewusst, als ich kürzlich die türkische Stadt Edirne besuchte, um dort eine Freundschaftscharta zu unterzeichnen. Seit fünf

Jahren besteht zwischen Lörrach und Edirne ein intensiver Austausch, der zu zahlreichen gegenseitigen Besuchen geführt hat. Mit dieser Städtefreundschaft bekommen wir einen Einblick in eine moderne aufstrebende türkische Stadt. Das Besondere an Edirne ist die Lage der Stadt: im Dreiländereck Türkei-Griechenland-Bulgarien! Nur haben die Menschen in Edirne noch nicht so viel davon, denn die Bürger brauchen ein Visum, um in das Nachbarland zu reisen, und es ist noch einiges für die Völkerverständigung zu tun.

Aber die Verantwortlichen in Edirne haben erkannt, dass die Probleme in der Politik und nicht bei den Menschen liegen. Edirne pflegt daher intensive Kontakte zu zwei Städten in Bulgarien und einer Stadt in Griechenland. So lernen die Menschen sich kennen und können Vorurteile abbauen. Auch die Trakya-Universität in Edirne veranstaltet Balkan-Konferenzen, um sich mit den Nachbarn auszutauschen, und der Rotary Club Edirne lud während unseres Besuches zu einem grossen Treffen, bei dem mehr als 50 Präsidenten von Rotary

Vereinen aus Bulgarien und Griechenland anwesend waren.

Edirne beschreitet den Weg der Annäherung engagiert und zielstrebig, trotzdem wird es dort noch Jahrzehnte dauern, ehe die Nachbarn aus der Türkei, Bulgarien und Griechenland so selbstverständlich zusammenleben können, wie wir in unserem Dreiländereck. Wir dürfen stolz auf unseren intensiven Kontakt sein.

Gudrun Heute-Bluhm ist seit 1995 Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach.